

Titel: **Familie gestern und heute -**

Rollenverständnis von Frau und Mann

Zeitzeugentreffen im Rathaus, Datum: 12.01.2010

Protokoll

Familie gestern und heute - Rollenverständnis von Mann und Frau

Erste Frau im Rat der Stadt Wedel Frau Gretchen Möller von 1919-1924, danach Frau Pauline Bröker von 1924-1933 (SPD)

1949 Grundgesetz: Die Stellung der Frau wurde aufgewertet. Das sog. Stichrecht wurde 1956 abgeschafft (dabei hatte der Ehemann immer die letzte Entscheidung. Bis 1976 hatte der Mann auch noch das Bestimmungsrecht über die Berufstätigkeit der Frau. Die Berufswahl war immer noch weiblich, eine verheiratete Frau konnte ein Bankkonto nicht ohne Zustimmung des Ehemanns eröffnen.

1968 Bewegung: Alle Gesellschaftsformen wurden in Frage gestellt.

Diskussionsthemen:

1. Wie war die Erinnerung an früher?

Wie war die Stimmung?

War meine Mutter zufrieden?

Wie hat sich mein Vater mir gegenüber verhalten?

Haben wir im Haushalt mit geholfen?

2. Wie empfinden wir die Situation in den heutigen Familien (am Beispiel unserer Kinder, Freunde, Nachbarn etc.)?

Sind Frauen im Beruf und Familie glücklich?

Sind Männer glücklich, deren Frauen mehr verdienen als sie?

Was unterscheidet unsere heutigen Väter von den Vätern früher?

Wer war strenger - Vater oder Mutter?

Das Rollenverständnis war klar: Der Mann geht zur Arbeit, die Frau macht den Haushalt.

Bis in die Mitte der 50-iger Jahre war die Berufstätigkeit der Frau nicht unbedingt erwünscht.

Titel: **Familie gestern und heute -**

Rollenverständnis von Frau und Mann

Zeitzeugentreffen im Rathaus, Datum: 12.01.2010

Protokoll

Frau S.: Die Erziehung wurde im NS-Reich durch Unterwerfung und Unterdrückung durchgesetzt. Die Ärztin Johanna Haarer - als Erziehungspädagogin im dritten Reich bekannt - förderte durch die Forderung nach Distanz und Dressur bei der Erziehung der Kinder eine emotionale Kälte, die dann zu einer „gnadenlosen Lieblosigkeit“ führte. Diese „gnadenlose Lieblosigkeit“ wurde auch noch nach dem Krieg weiter gelebt. Auch die 1968ziger Bewegung konnte diese nicht abschaffen. Selbst das von J. Haarer verfasste Buch zu dem Thema „Erziehung“ wurde mit nur wenigen Korrekturen noch bis 1986 herausgegeben!

Herr H. liest dazu einen Absatz aus seinem Buch „Roter Junge - ein Kriegskind in Hamburg“ vor.

Diskussionsbeiträge:

Frau B.: Die Kinder arbeiteten mit, insbesondere machten die Mädchen viele Handarbeiten.

Frau H. berichtet aus der DDR: Erwartet wurde, dass alle Frauen arbeiten, häufig mussten Frauen auch mitarbeiten, da das Geld nicht reichte (Menschen mit „unpassenden Berufen“ z. B. Akademiker verdienten sehr wenig, da sie hohe Steuern zahlen mussten). Die Kinder sollten alle in die Krippe. Frau Henke fand dies sehr problematisch und ließ ihre Tochter später zu Hause und war dadurch sehr isoliert.

Herr F.: Er musste zu Hause nie mit arbeiten, da seine Mutter aus Sicht des Ehemanns nicht arbeiten sollte und er ihr damit die Arbeit weggenommen hätte.

Zwischenbemerkungen

Die Definition „Armut“ hat sich seit der Nachkriegszeit deutlich geändert. Die meisten Kinder in der Kriegs- und Nachkriegszeit waren arm! Die Feststellung der „Armut“ heute geht von völlig anderen Standards aus!

Die „**Berufstätigkeit der Frau**“ ist heute politisch gewollt: Rente, Versorgung der Familie nach vorzeitigem Ableben des Mannes bzw. nach Scheidung, Mangel an qualifizierten Arbeitskräften u. ä.

Titel: **Familie gestern und heute -**

Rollenverständnis von Frau und Mann

Zeitzeugentreffen im Rathaus, Datum: 12.01.2010

Protokoll

Herr S.: Die Politik muss den Rahmen vorgeben! Er ist in einer sehr konservativen Umgebung aufgewachsen. Trotzdem haben die Frauen im und nach dem Krieg „ihren Mann gestanden!“ Sie waren nicht gleichberechtigt, aber sie haben ihren Platz erkämpft. Es gab eine gute Entwicklung zwischen Mann und Frau, sie tauschten sich aus und schulterten Probleme gemeinsam.

Herr P.: Die Kirchen haben noch sehr viel nachzuholen!

Herr B.: Die Familie machte vieles zusammen, insbesondere wurden regelmäßig sonntags Ausflüge gemacht. Bei der Einkehr bezahlt immer sein Vater!

Herr B.: Das Thema Kirche muss man sehr differenziert sehen. Er musste als Kind mitarbeiten, jedoch die schweren Arbeiten wie Gartenarbeit, Kohlen schaufeln. Das Leben lief in festen Bahnen und war übersichtlich, die Rollenverteilung war klar. Heute ist es nicht mehr eindeutig, was falsch oder richtig ist.

Frau U.: (Sozialarbeiterin Moorwegschule): Ihre Arbeit betrifft immer die Themen: Werte (Werte ändern sich heute sehr schnell); Wie gehen wir mit Kindern um; Setzen von Grenzen; Konfliktlösungen.

Sie empfiehlt, dass Zeitzeugen, wenn mit Kleingruppen z. B. gebastelt oder Handarbeiten gemacht werden etc., teilnehmen und dabei über gestern und heute berichten können und die Kinder ihrerseits zum Erzählen motivieren. Auch „Klöhnschnack“ Stunden kann man anbieten.

Frau S.: Vater war Kapitän und meist nicht da, ebenso ihr Mann, der auch Seefahrer war. Vor den Kindern und später, als die Kinder etwas älter waren, war sie berufstätig.

Herr H.: Unsere Vergangenheit prägt uns und kollidiert mit heute. Sein Vater war sehr dominant, Schuhe putzen und Tabakschneiden (Tabakstängel mussten mit der Nagelschere klein geschnitten werden) sind ihm dabei besonders in Erinnerung.

Frau B.: Kindern fehlt heute häufig die Gemeinsamkeit!

Herr B.: Die meisten Mahlzeiten wurden gemeinsam eingenommen, dabei waren Gespräche möglich!

Frau H.: Was wollen wir besonders vermitteln: Lernen ist besonders wichtig, eine Berufsausbildung ist notwendig!